

mer **W**ann das du wol verbeuren machst
 Wann war ein puerd auff heben wil
 Die sener chraft nicht gar wol gewogen
 ist Der prucht auff und wirt sein ge-
 därm **R**au teemnt Im rau scham und
 Rau schaden Also ist dem wo man wem
 vnmässliche temetelt Da werden sym
 und auch vernüfft **R**au Ritt und rau
 teemnt **D**ie nach liess die dienütig
 hem den hochgawidenen Straus und
 überwüetigen **I**nsonem smechen
 verdeln
En geleidmuß wider die Chünen
 Von anen Vrsch den man derstich
 und von anem maul und von anem
 gawappenten Ritter auff anem pf
 ad it



Spotlight

on

Fabulous Fables

in the

Middle Ages

DR. JÖRN GÜNTHER • RARE BOOKS AG

Manuskripte und seltene Bücher

info@guenther-rarebooks.com

www.guenther-rarebooks.com

Ulrich von Pottenstein, *Das Buch der natürlichen Weisheit*, the German translation of the *Speculum sapientiae*, attributed to Bongiovanni da Messina. Illustrated manuscript on paper, written by Johannes Mör of Constance and dated 1453. The Ashburnham copy.

Fables are a literary genre of satires that feature humans, animals, legendary creatures, plants, objects, or forces of nature. All have human qualities, such as the ability to speak.

Illustrated *Volksbücher* on paper were so popular that only a few copies survived the passage of times. Nowadays, these manuscripts are rare and precious.

This, so-called Ashburnham copy is named after Bertram, 4th Earl of Ashburnham (1797-1878), who acquired the book in 1849. It is the only known illustrated copy in private hands.

Wann tödlich verurteilt die mit vil
 scham sind alex gegen vnd bedacht ist
 Darumb niem fuchs dem sind sey mit
 die wam wo vnd wam alt schub be
 dacht werden das ist auch mit horn
 Nun lagert der horn fuchs vnd fuchs
 bedendacht wie sie lugleich vnd geuer
 leich pring von swern wall demo hren
 des fuchs ich nicht Alex von memer v
 miffte lauff ich vnd in dem liecht
 der verstantnis besich ich auff
 das valschon vnd verporigen hren
 wam wam sind gedendit mynmer
 weder inschmiff noch in kint aller
 wider wartidit die sich besicht vnd
 verachtet hat Alex valschon sind ge
 vrigt mynmer wider aller ding die
 in uel geschelien sind wie wol der
 freuntlich geuß mit steten dinst
 geordnet hat vnd zu gütten emdt
 Darumb so ist der alheit guleforn
 der von die gelaudit ist wam ver
 seung haffet in dem hagen als
 der loym sie ist leich vnd ring
 vnd verneut sich gar bald vnd hio
 leich zu dem horn vnd trait auch
 allheit veruort chodex zu der fuch
 Alex zu miler gütidit ist seir trug
 vnd hat auch darzu swern fies
 oder wairu nicht das dem wels
 patriarchen Joseph sam pruder in

hem alter vordidit leich besicht
 den sie in die jugent vnpuder
 leich gelaudit hieten da mit
 schreden sie voneinander
 Von einem fuchs der nam sich am
 hadige leben an vnd ging chodex
 uerten mit einem stab da frigt sich
 am himmt zu im vnd an der
 ander hie vil die da mit im wol
 ten gen die verpligt er all vnd
 waren im nicht geachtet zeuge
 uerten Als er her nach hren
 weis das aperlcht nun mit
 vles



und nicht als feind gut. **B**uch darn
 ich das feindlich mit den an-
 dem teil und es aus gib mit mil-
 dem. **S**o dylaub ich es zusammen ver-
 ee aber ich es. **S**o behalt ich es und
 weret da mit gamet. **D**arft du
 nicht der list du nye gelpett
Darumb das. Das freimant all
 Dingen nussor sei. **S**o lauffes das
 aller snellen lauffes die sein gessh
 tagleich auf lachreuchon seien mit
 alter milten wunden der toung
 lust der meit und giler milten
 regon. **D**ie erd geyert allenthaln
 gar mamgualag frucht dem vach
 und auch den lowen. **D**u mug und
 begamach. **I**nsoldy. **F**ach. milidant
 geist sei aus der edels und. **F**ach
 gestam und sein dymd. **D**u lust und
 auch der freuch. **D**ie frey. **N**atur gibt
 gar mit milten gab manig gamit
 gesind die prumen wullen aber
 sich. **V**nd flussen auf nach lust und
 und der mus. **D**ie prum prumgen
 suess frucht. **D**ie prum wunden ly-
 mgsam die schag. **D**ie lind der
 will gar nussich mit prum der
 Dingen allgemal macht du wol
 erdymen das alle dymst allhe
 auff. **E**d. **D**a mit die hochste man-

maister. **I**n allen Dingen wurdet
 nicht amdere ist wann adent die
 mit vlos gescheicht da mit man mug
 aus freiem muet gegahn und mug
 auch stillich teil machen. **D**a mit
 wol tun wol frucht werd dem selb
 lauff. **V**erug ich nach und teil men
 licheit. **I**nnichait das ist man marky
 und auch man siest den amderen
 milidichleich mit gar. **I**nsesam muet
Da das die vnsen. **S**ynn exhaet
 von dem gewissen lere. **D**ie seimie-
 tigen mit. **D**a schamt sie sich und
 flog da mit von damen. **E**
Von der luft und von der erden. **D**as
 schullen sway. **S**ingesicht sein und
 daam schel. **S**in gemalt werden mit
 plo und das amnd. **V**onden mit amand. **V**al



Ulrich von Pottenstein, *Das Buch der natürlichen Weisheit*, Illustrated manuscript on paper, written by Johannes Mör of Constance and dated 1453.

The scribe signed and dated his work in the colophon on f. 88v: "Et sic est finis p[er] mano Johannis Mör de Costancia Anno 1453."

Mör, presumably, named himself 'of Constance' as he, at that time, no longer lived there. We know of no other manuscripts signed by him. The dialect of the text is Bavarian with a touch of Alemannic.

Ulrich von Pottenstein, *Das Buch der natürlichen Weisheit*, in German translation Illustrated manuscript on paper, written by Johannes Mör of Constance and dated 1453.

The 84 animated scenes highlight as many stories. Drawn in bold outlines and coloured in wash, the artist added great character to his creatures.

Interestingly, some rubric headings for the fables function as instruction to the illustrator.

In galechmüß wider die hochprie-
rigen die sich got dem allmechtigen
galeichen wollen. Von einem essern
und von einem schessman der
staug an einem masspawm auff
und von einem Raben und von
einem chünig der saß in einem
purpur gewant auff ynen bes-
sell oder stiel und von einem
schuchse das merckelich gar elen-



In Aff sach ^{wie} ein schessman gar
schnell an dem masspawm in
die höch staug das galeich versucht
der toffel Aff auch zu tun das

merckelich am Rab mit vlaz und
sprach zu im man preider stae
sill hie wider an deinner stat la
die höch am hoch sam warm wie
leicht du zu hoch steigst in am fremde
reich das dir unbedacht ist so
sprichst du mit swärem vall was
du gesundes in die hant und wirt
auch der dennen sym beaubt den
brauen stat ver lügt der Aff und
und laß mit apl ulaz sich in solha

höch so chom in der
swintall an warm er
was das lyren chreand
und viel am so swindig
vall das in sam ga-
mickelich so gar sprach
das er himfue der hi-
mell nimmer mädt
an selan dar nach sach
er am chünig mit
purpur adelleich be-
chlauder und auff den
stiel seiner magen
chrafft in solha er
sagen das ganiel samem
lyren wol und beget auch solchen
er und als bald der chünig den
besell sam wurdichait gar awbr da
das der Aff gar legrelaid auff den
chünigleich in ~~traw~~ tron da das

En gelednuffs wider die Chinen
 Von einem Vesch den man derstach
 Und von einem maul und von einem
 gewappenten Ritter auff einem pf
 des ic



Von einem harn der sass auff einem
 pauen und von einem zuchts der
 dem harn her nach mit listen den
 hals ab payss ic



In harn ordnamt In wolgeudet mai
 ster schafft wie die himelischen leuff

Humans and animals are drawn with equally energetic gestures and lively expression. Some figures overlap the frames, and others are kept partly out of the picture, which increased liveliness and movement.

vermügeten man. Wolkenleich. Irigant
 rauchs doall mugen gesehen. Da ist die
 wolkenmedelen. Das die doall freimü-
 chait nicht anders ist. Warm freimü-
 chits wolken über grofse vill. Warm
 am man der ist als vil gepresterleich
 als vil und de des sinen mym von
 Im gait. Warm ee sin rool an allen
 schaden möcht gegeben. Warm freies
 willen mag chann elavex guchen sin
 warm gal die da freylich wirt gage-
 lun. Warm inden gauen die da gage-
 len werden. Ist nicht das manns wirt
 Die jait der da mymt an der selhen
 Aber der da gilet. Das wende ist raumet
 dion. Warm In allen wolken wadent
 allam tugent geschäft. Und nicht per-
 son der menschen. Das macht da puz
 warm da der maisterleich man. Eines
 Anhängen. Den chunig pat umb am
 pfamit. Geman nung mung. Das baget
 ee zu nemen. Das oerfagt ee sin mit
 stillen werten. Als ob ee mit freym
 mit. Bessan wäre mit den werten. Und
 mit der maister wendichit. Bedunet
 ee sin unfätig. Ewichtait und sprach
 was sint wendichit und maisterleich
 ere. So dylans gale nicht gymleich
 war zu geben. Da wider was das
 mit herg der Eluung. Alexander
 Warm da der gepreft ward. Gu ame
 mal wie ee amem der sinen mer

wem genug gegeben hat
 ee freimüchleich und p
 Was winderet auch der
 gal. Ich han nicht an g
 sonen. Per sonen wendich
 Eluungleich vermügen d
 gelait zu dem golen ic
 wiss freier. Das die ad
 der leblichen freimüchle
 ist aber sei ist das all
 Die ist nicht grezz aber
 aller gröst. Ist nicht
 ist das aller pest und
 höchst. Inlymell und auf
 mit freylich der doall
 soner. Da mußt die nach
 Von der Tanne und mer
 gemalt werden nach p
 und am anlig der sin



Ein gleichmuß wider die vlerwitt
 tigen auff pläet. Die sprichet die
 sel zu dem fleisch ic



O zu amen gepiten ward mensche
 fleisch von dem herzen und
 der geselschaft der sel erledigt und
 gefreiet. Des freut es sich und ward
 gar uermüetig. Das das es In freyung

Die Tanne
 Major gröl

Originally created in manuscript form and printed only later, Volksbücher like the book at hand, may not often have been available to the rural population, yet these texts played a vital role among townspeople, for instance via the Meistersinger schools.

Festivals with open singing and storytelling on urban podia as well as individual performances on markets continued the influence of oral traditions of these stories.

Large audiences were familiar with the stories of both classical and medieval European literature. In the abundant Volksbücher 'folk books' with popular witty satires in fables, illustrations gave audaciousness to the weak confronting the strong.



Speculum sapientiae, in German: *Das buch der Natürlichen weißheit*. Translated by Ulrich von Pottenstein. – *Lehre und Unterweisung, wie ein Mensch sich halten soll*. Augsburg: Anton Sorg, 25 May 1490. 1st edition in German.

This is the only illustrated 15th-century, printed edition of the Pottenstein version in German. There are 68 woodcuts with careful contemporary colouring.

The opening full-page woodcut shows eight scholars representing cardinal virtues and vices, each identified by a banderole in his hand.

Das vii. Capitel
Mit sicher purd gee al
zeit leidentlich.
Das vii. Capitel.



In mauf lief dur-
ch ei keler mitt vn-
fertigez lauf d kaz
ein Schneck d sch-
waelichē enge gen-
gieng d natürlichē beschwärüg
des schnecken lacht d ye tözifche
Mauf vñ sprach spottlich. Mei-
prüd wes lauffestu so schynal. da
erweget der schneck sein haupt
spotlich über sich vñ spotet sey-
ner spoter in. vñnd sprach in na-
türlichē warheit zu d mauf al-
so. D3 ich so gar träglich gee d3
macht michs ands dan d3 ich be-
schwärt bin mit mei natürlichē
waffen. Do sprach die mauf d3

ist ein kelterische torheit an al-
ler stat so ein schwäre purd zu
tragen. Sprach d schneck. Dein
red ist on all maß vnweiff. wān
das ist die grōst torheit daz ein
man on sicherheit vñ vngewaf-
noter vor den veynden vnuerüg
klich laufft. Erkennstu nit d3 mi-
ch die natur allenthalb mit der
purd eims sichern schirms vmb-
geben hat. dan on ich in mir selb
vinde wann mir d3 not ist gra-
ben/maur/haus vñ schilt. vñd
lauf auch niendōt hin zu petle in
feintlichen nöte. Aber du leichtē
deins geferts seid du vngewap-
not bist wān die wäide kile dei-
nes veynds des maufkaters en-
gegen lauffen so fleuchstu ersch-
rockne hin vñ her vmb hilf. vñ
vindest nit in dē nöte als bald ei-
hol die dich behüt so würst von
dei veynd begriffen vñ färbst d
wunden die du vonn im empfa-
hest. Warūb freuestu d ych deier
ringen tötlichen leichthait. vñd
spotest mei vñ meiner trachheit
Waistu nit d3 die leichthē wīd dē
manner dick mitsäpt dē kolben
an des möres grūd ofenckē. au-
ch köpt ei straitmütigs roß mit
kleiner sicherheit in die hauffen
d straitben ritterschaft es sej dē
mit schwäre last heclicher klei-
at oforget. Waistu nit des möres
wasser fließent alzeit hin vñ her

Das

ix.

blat

in fleißiger leichthait. Aber d3
das erreich ist in rüe mit seiner
schwäre purd ein leichter halm
vñd ein ringe fedet werden auff
vñd nider gefürt vñd gelaytet.
von vngerüeten winden vñd ei-
kleiner staim beleibt vnbe weget
in schwärer feuchthait der erde.
Darumb mein schwester nach
meim wunsch so sey das vñge-
witer deiner behenden leichthait
te dein vñd die sicher rü meyn-
schwären trachheit die sey mei
Wenn mir gefelt allenthalb ein
senfte purd vil bas ob d ye nun
schwäre ist mit sicherheit des sch-
tines zu tragen. Seyd ich mitt
der allzeit bey mir hab ein leich-
te purd des heils dēn ob ich gar
ring geladen wār on alle sicher-
heit des lebens. Mit den sprüche
verkeert der schneg d3 gelächter
der gespöügen mauf In laster
vñd in klag vñd schied damit
von dannen.



In walfisch erhub
sich über die wasser
des möres als ob er
ein veste portē wā-
re. vñ da er sich ge-
nüge lügenlich erzaiget als ein
vestes erreich/da kam ein begia-
tiger vischer seins heyls des sch-
iffe in todes vorchten waget hi
vñd her auff vñd nider von dēn
wütenden vñden des möres die
es vmbreiben zu d lüglliche por-
ten. Do trat er frölich von dem
schif. wenn er het nun seiner vor-
chte vergessen/ vñd zohe d3 schi-
fe ein kleyn über sich. Er pflage
seiner maisterschaft vñd schlug
behendklich ein feur auf/ d3 w3
seym erstarken leichnaz von üb-
riger kelt wegen ein natürlichē
noturft das dem mit aufwendē

Den auchten deyner
wffnung hefft allein in
die immerwerende ewi-
ge güter.

Das viii. Capitel.

Similar to our manuscript, the stories in the printed edition are illustrated, but in this case with inventive woodcuts. Here we see 'a mouse walked through a cellar... where a snail was sitting' and 'a whale raised his head above seawater...'. These stories derived from the bestiary tradition, from books as the *Physiologus* as well as from ancient fables.



In walfisch erhüb
 sich über die wasser
 des mōrs als ob er
 ein veste portē wā
 re. vñ da er sich ge
 nūge lügenlich erzaget als ein
 vestes ertrich / da kam ein begi
 riger vischer seins heyls / des sch
 iffe in todes vorchten waget hi
 vnd het auff vnd nider von den
 wütenden vnden des mōres die
 es umbtreiben zū d̄ lügliche por
 ten. Do trat er frölich von dem
 schif. wenn er het nun seiner vor
 chte vergessen / vnd zohe d̄z schi
 fe ein kleyn übersich. Er pflage
 seiner maisterschaft vnd schlug
 behendiklich ein feür auf / d̄z w̄z
 seym erstarten leichnaz von üb
 riger kelt wegen ein natürliche
 noturft das dem mit aufwendē
 b j

Ain walfisch erhüb sich über die wasser des mōrs alsob er ein veste porten ware unde da.... 'a whale raised his head above seawater as if he was a steady port... when a fisherman arrived'.

The story of the boatman and the whale in Book I, chapter 8, tells the adventure of a sailor, who in great distress seeks safety at an island. From the first sentence the reader already understands that the island is in fact a whale. When the man lights fire, the animal moves. The sailor flees back to the boat and rebukes the whale because he had granted him only deceptive security. The whale explains that things on earth are by their very nature not what they appear to be, and that man must seek a real safe haven.

The author/translator Ulrich von Pottenstein gives the animal the opportunity to point out the deceitful wisdom, hypocrisy, and insincerity of scholars, clerics, and judges.

Das .xxiii. Capitel Des i buchs



In hungeriger fuchse der lief in geymes hungers qual auf vnd nider hyn vnd her. vnd sucht mit fleiß sein speiß. Do tratt er vnbesichtlich auf ein vergiftete schlangē die in pusches vnster kroch. Do ward die schlang in zorn entzündet vnd piß den fuchse gar neydklich darumb dz er sy getreten het. Zehand paß der fuchs in geymmigem zoren hinwýder also das sich gemein er ezoren mit giffügē peýssen beýden thal vergieng. Darnache suchte yeder teyl seiner empfangen wáiden heylwertige er cney mit ganzem vermügen. Darnach nach lang vergangener zeit füget sich dz sy beyde nach

einem wilde gepüeg geuert vn bedechtlich wider einand kame. Zehand gedacht dýe schlang d alten schuld. da vernemet sich d alt zorn an je damit auch sy zu giffüger rach gewapnot vnnnd erweckt ward. Dz vermerkt d listig fuchs der grif i dýe pücher seiner maisterschaft. vnd vpar ge die schalckheit seins herzen. vnder die gestalt eins frölichen vnd freuntlichen grüß. vnnnd sprach mit listen zu der listigen all so. In rechter warheit mein allerliebste Ich hab dich mit fleiß gesücht darúß das ich dein friden ich mit meines müdes piß/ verlorh hab in dem kuß desselben mundes widerprácht. Nun was mag allen tötlichen dinge lieber sein dann der loblich fride Was ist allen jerdischen dingen wunsamer. was ist allen dinge genámer vnd hochgütiger den ein freidsames hercz. wán vnder dem pund des frides besteen alle ding die leben haben in rú. Sy grünet in frides ordnung lant vnd leút plúent in iren rechten. wo güter frid regiert vnd herrschet/ wenn frid ist ein gemeins güt den armen vnd reýchen den pfaffen vnd den layen vnd allē dient dz wann dz fleucht vnder dē sichern san wolbestáts frids dz vantwort die kündig natur

A hungry fox wandered and ran back and forth, tortured by great hunger...

The acting beasts are introduced using direct speech, and are often engaged in long and learned moral discussions.

These books were therefore also a source of information for preachers. The stories would help them to illustrate their sermons with 'exempla' from the world of animals and natural phenomena.

de listigen fuchs mit weyßer für
sichtigkeit/wann sy w3 seiner fal
schen tück gar maisterlich geles
et/vnd sprach. Fürwar du sag
ste Echter freid ist das sterckest
ding so es mag auf erden gesei
wann er getreu vnd warhafft
ist/ist aber er falsch so ist auch er
mit anders dann ein liecht dz do
plündet/od ein leben das töttet
od ein vergiffte süß/wan es ist
kein grössers übel denn tötlüche
weintschaft die mit falschem fri
de überzogen vnd bedeckt wirt
Darumb mein fuchs dein freid d
sey mit dir/wann wo vnd wēit
alte gelt schuld bedacht werden
da ist auch nun zorn. Nun begre
et der zorn rach/rach bedenkt
wie sy luglich vnd genärlüche
pring zu schwärem vall deines
herzen sihe ich nit/aber zu mein
er vernunft lauff ich.vnd in dem
lyecht d versteinuñß besahe ich
auf sätz des falschen vñ verboz
gen herzen/wan wäret freid ge
denkt nymmer wedet in schim
pfe noch in ernst aller widerwee
rkeit die sich geschlicht vnd ge
richtet hat aber falscher freid ver
gibt nymmer aller d ding die in
übel geschehen seid wiewol die
freuntlicher geuñß mit stātez die
se zu gutem end geordnet hat
Darumb ist der allzeit zu besor
gen der von dir gelaydiget ist

wann verferunge haffet in dez
herczē als dem laym. Sy ist rin
ge vñnd leicht vñnd verneuet
sich gar bald vñnd zächlingen
zu dem zorn. vñ treget auch all
zeit einen beraiten köcher zu der
rach. Aber zu milder gütigheyt
ist sy träge vñnd hat darzu ey
nen schwären fuß. Oder waist
du nicht das den edlen patet
chen Joseph seine pröder in ire
alter vorchtlichen besorgeten d
sy in ier jugend vnprüderliche
gelaydiget hetten. Vñnd mit di
sen Worten zerlieffen sy die red/
vñnd schieden von einander.

Mit einem außzerwöl
ten gesellen soltu hand
len oder geen.

Das xxviii. Capitel



The engaging woodcuts are designed by anonymous artists likely working in Augsburg.

On page xxvi (26), Chapter xxiii (24), the fox goes on a pilgrimage to Rome. Various animals offer their company but he rejects them because of their vices...

Mit einem außzerwölten gesellen soltu handlen oder geen....

You should do things with a select company or none

Das



En Aff sahe wie ein schiffman gar schnell an dem Massbaum in dye höhe staig des gleichen versüchet der törsch auch zetun das merckt ein Zapp mit treu em fleiß vnd sprach zu jm Mei pruder ste soll hie niden an dein er stat vnd laß die höhe ein höhe sein wann villeicht du ze höhe sägest in ein frömbdes reich das dir unbekannt ist so prichestu mit schwärez val w3 da gesundes in dir hast vnd würfste auch der deimen synn berambett. Den treuen rat verschmähet d Aff vnd lief mit eyl übersich höhe in dye höhe da kam in d schwindel an wann er was des hys tens krank vnd er fiel etnen so

lxiiii-

blat

Hiemit endet sich das ander buch.

Die hebet sich an das drit buch In dem begriffen vund gelaget wirt von dez schantlichen laster der Seytigkeit das do der gerechtigkeit wyder ist.

Dyße erste geleychnus des dritten buches ist wyder die dye weltlicher reychtumb begerend.

Das i. Capitel



Ein Aff sah wie ein Schiffman gar schnell an dem Massbaum in dye höhe staig.... A monkey saw how a sailor climbed the mast very quickly....

Ulrich von Pottenstein (1360-1420), who translated these fables into German, was for years priest at Pottenstein, not far from Vienna.

Since c. 1390 he was a canon of St. Stephen's Cathedral in Vienna, where he also became chaplain to the court of Albrecht IV of Habsburg, duke of Austria (d. 1404).

Das ix. Capitel
 vnuerruckter reynikeyt verpū
 den bin daz ich dye weil ich lebe
 auf erden kein lust gehabt ma
 ge wie ich das werck erkenn. da
 rumb so wünsch ich die hie das
 dein kunst vñ auch dein lust sey
 dein übel vñnd dein güt/wann
 kündest du das erkennē das du
 mit einem kurezen lust in dez du
 wütest on all syñ verleürst w3
 du güttes hast dein leben vñ dei
 haupt. So schätzst du das wer
 ck deines geperens nicht ands
 dann ein tödliche gift. Darmit
 so sloge der Fenix wyder von d
 nater in sein alte wonunge.

**Den lunschfrauen zū
 lob.**

Das ix. Capitel



Des .iiii. buchs
In Rosen vnd au
 ch ein Gilgen dye
 wüchssen miteinā
 der bey einem fey
 genbaum. vnd do
 der selb feygenbaum jr schōnge
 ferbte pletter die jrer farbe gar
 lustige warend vnd süßen taw
 miliklich außgusse mit wolrie
 chendem schmack in die weytte
 außspraitet. Nū waren doch die
 rosen vñ auch die gilgen die sell
 ben zeit außwendiklich jres sch
 eines vnd jrer plū genczlich vñ
 gar beraubt vnd grüntē beide
 halben dannocht allein zū jren
 summerfrüchten als sy die frau
 die frey natur kund maysteren
 vnd layten. Darnach ward der
 feygebaum neydiklich erwegt
 vnd sprach in hohem müt d Ro
 sen vnd der gilgen zū. Sagt mir
 des bit ich euch wo seind eür sū
 mer frucht/wo sibet man eüer
 fruchtigs gepeen nach so plüen
 reicher zeit des freüdeichē mai
 en die sich bis her vñlauffen hatt
 w3 mag so eitel vnd so gar ver
 nichtet sein als so sich plū erzay
 get der doch kei frucht nachvol
 get/wān die natur aller weyß
 heit maisterin vphndt mit fleiß
 die frucht in d plümē/darübe so
 wirt die mayenreich plū vil ee
 gesehen vnd gepüret. Vnd dar
 nach erst dye frucht verstünden

This edition is very rare. The international Incunabula Shorttitle Catalogue (ISTC) records only twenty copies extant (five of which are imperfect; plus one missing).

Between 1975-2015 no sales had been recorded...



Und also bereit sich der bote in einer nacht. Do die
 volleschyn des monen was vnnnd gieng zu der statt des
 brunnen do er die helfand fand vñ do er der statt na-
 het do gedacht der du bist klein des lybs vnd zarter
 gelider Mich möchte lycht ein dretten oder stossen
 das du fürtest dann man spricht Wer vnder vergiffte tier gang
 ist billich dz der vergiffte werd. oder vnder wilde tier dz der zer-
 zert werd. Darumb gebürt sich das ich off disen berg gang vnd
 mit sinen red vnd er gieng off den berg. vnd rüft dem künig der
 helfand mit sinem eygigen namen. vnd sprach Der mon schickt
 mich zu dir vñ dise säch minner bottschaft ist mit des botten sie sy
 güt oder arg oder ob ich getödtlichē reden oder dir dise werbung
 mit geuallen würd So bin ich doch allem ein verkünder d wor-
 die die mir beuolhen seind Der künig der helfand sprach/was ist dz
 der mon gebüetet/der hab antwort Der stark der in sein sterck
 vertruwet den bewegt ettwañ sein stercky zu stryten wider dē
 der stercker vñ mächtiger ist dan er / also das sein stercky im zu
 argem dient/vñ sein getödtigkeit ein strick seiner fuß wirt/ vnd
 so du dich weist ein herze über alle tier des bemügt dich mit sun-
 der du nympt dir für in dinem hertzen zu kommen zu der schaz

Johannes de Capua, *Directorium humanae vitae*,
 in German: *Buch der Weisheit der alten Weisen*.
 Translated by Anton von Pforr. Published in
 Urach by Konrad Fyner, c. 1480/1481 - 1st
 edition. - With 125 woodcut illustrations.
 In the original binding by Johannes Zoll of
 Tübingen.

John of Capua's Latin translation of the so-
 called 'Fables of Bidpai', *Directorium humanae
 vitae*, is an intriguing piece of world literature.
 Ultimately traced to Buddhistic teachings,
 these fables are said to have their origins in a
 famous collection of Hindu tales, the
Pañcatantra (c. 3rd century BC), a treatise on
 political and human conduct.

die erd Der rapp sprach warum bist schüchtern du dich Antwortte
die muß Ich will dir sagen stür sind vil widerwärtige ding
hys begegnet die ich dir wol erzelen will wann wir an das end
kommen Damit nam der rapp die muß by frem schwanz vnd
Hog bin bis zu der stadt die er der mus genümpet hett vnd do
er mit der muß zu dem wasser kam do sach in das tier dauon der
rapp ir gelagert hett seinen gesellen Vnd er kant die mus nit vnd
floch vnder das wasser vñ do der rapp die mus vñ sinem schna /
bel off die erd verließ do stünd er uf einen baum vnd rüft sinem
gesellen Vnd dis was ein schilckrad vnd nampt sy mit rem
namen Vnd so bald die fro gesellen siym er kannte Do gieng sy
uß dem wasser vnd gab de rappen antwort vñ was fro des wiß
der künigs sinz fründes vnd frage was in zu sinem langen uß
sin geursachet hett Der sage im von anfang was er von der
tulen vnd mus gesehen vnd wie er sy zu gesellen erworben vnd
an das ende kummen über rede hett



Dis die schilckrad hort / do nam sy sich wunte
von der hohen vernunft der mus / vnd gieng zu i
vnd grüßte die fragende / was sy die stadt zu such
en bewegte hett Darzu rede der rapp vnd sprac
zu der mus Laß dich das fragen der schilckraden ni

er sele heil oder verdampnuß Vnd sinem eten menschen gütet
günen vnd arge vergünen vñnd da sy die gute wort von dem
richter horten / da hettten sy glouben an in vñnd giengen zu im
in sem gemach Iren entscheid vonn im zu nemen da fasset er sy
beyd vñnd fraß sy



Between 1263 and 1278, John of Capua, a man of Jewish origin, translated the Hebrew version of Rabbi Joël into Latin as *Directorium vitae humanae*. Subsequently, the 'Bidpai' tales were translated into nearly every Western language.



Als hert der künig Du hast ob hundert tröyer vnd
mit kemer vnder den wilt du frölich sin vñ begert
est deren die du mit kinden magst Vnd do dis d künig
hort. do geloubte er d; billero die künig getödt het
vñ sprach zu billero durch ein verschulzigung durch
die ich dich hieß die künig tödie n das hast du gethen vñd hast

The edition at hand is the very first printed edition of the *Fables of Bidpai*.

In fact, seven German editions appeared before the first Latin edition was printed (c. 1489).

im die harpffen vñ batt in daruff zü harpffen Der bollierer spilt
den gantzē tag vor dem kouffman vff der harpffen mit sinem ge
sang/ vñd do es auent ward do hiesch der maister sinen lon/ der
kouffman sprach was haste du dann gearbeit darumb ich dir
lon gebē solt Er antwurt ich hab nach dinem gehaß gethon vñ
trübē solich wechsel wort bis 8 tag gantz hinweg kam / vñ müßt
dem maister sinen lon gebē vngelobt siner stain vñ vngeloliet



Nothing is known of the supposed author Bidpai beyond his name. In the 6th century, a physician at the Sassanian court of the king of Persia, translated the old fables from Sanskrit into Pahlavi (Middle Persian).

Two centuries later they were translated into Arabic by Abdullah Ibn al-Muqaffa. His version, known as the *Book of Kalilah and Dimna*, from the two jackals of the first story, became the channel for the introduction of the fables into Europe.



Du hab ich dir dis fabel gesagt das du verstandest
das zu dem dickern mal vil menschen in iren eignen
truignusen verlistiget werden/ Darumb sag ich dir
dymna die bösen sitten so du an dich genumen hast
mögen vngestraft mit belyben vnd du magst hart
engon Dann das blüt senespa das durch din anschleg on schuld
vergossen ist rüwet mit über dich rach zu schryben vnd du redest
mit zweyen zungen vnd tragst zwo gestalt in dmem anlitt
Dem löwen ist ouch gantz kein schuld zu geben gegen Senespa
allein dint zungen die sy beid gegen einander verwirt hat dan
es blibt kum jemās in der welt man mög in mit schmeichender
zungen bereden vñ triegen/dan der menschen hertze mögen sich
mit allweg vor betrugnuß uffsätziger vñ gelümbter wort bewa
ren Dann sy werden gezogen mit dem seil der falschen fürgebüg
Glych dē wib das iren man betrog mit iren gestiften wort en
dymna sprach wie was das antwurt kellila ¶ Es het ein man
gar ein schön wib die w3 ein bülereim/uff ein tag als ir mā siech
et/ sprach er zu ir dz sy gieng zu d appoteck vñ im koufft zu not
turfft smr gesundeit nach rat des appoteckers dz wib gieng
zu dē appotecker vñ der w3 ir bül dz er ir geb zu artzney jrē man



Dund do der jäger kam Do fand er dz netz zernag
en des erschrack er vnd sach vmb sich vnd fand noch
sach niemans dann die schiltkröden nam er vñnd
band den tarrt zu samen das es der rapp vñnd mus
sahen / vñnd wurden des ser leydig vñnd sprach die
mus zu dem rappen Ich sich mit anders dann wann wir dem
netz engangen So vallen wir in die grüb vñnd stātes von ein

The ISTC records only twelve copies of this edition worldwide (one of which is a fragment). We can trace no other copy on the market in the last four decades (ABPC 1975- 2016).

Im dauon wie koflich dz sy mit mer an aller frucht dann arbeit
des lebens. Gleich wie dē der da einen grossen schatz fand / vnd ge
dachte im selbs solich vō diesem schatz all tag em teil beimtragen
das wirt mir überläßig vñ das überg zu bewaren sozlam / vñd
ist mir nicht bessers dan knechte zu dinge die mit den ems tags
in min huf tragen. Vñ gab denen den schatz allen den er mit ar
beit usgrub uff iren rucken / die trügen den ieglicher heim in sin
huf vñd do er den aller usgrabe het. Do gieng er ouch heim in
sin huf sinē schatz fürer zu bewaren vñ fand des gantz nicht / vñ
bekant das ieglicher das in sin selbs huf getragen het / vñ also
ward im nicht von dē gefunden schatz / dan allem im arbeit des
grabens. Dann er hat sin werck mit fürsichtiglich betrachte vñd
kunt mit behalten das er funden het /



Ahem yeden wösen man gebürt weñ er dis büch le
sen will / das er in sinem gemüt betrachte vñd merck
das dis büch zwo verstandnuß hat die em offen
bar die ander verborgen vñd glycht einr nuß die ist
zu nicht sy werd dan uff gebrochen vñd dz inner ver
borgen teil vñucht / dan welcher liest dz er zu rechte mit verstan
ken / dem geschicht als einem der wolt gern gelernt haben ge

Dies buch ist wolffgang grauff zu fürstenberg. Nov. 1511.

Johannes de Capua, *Directorium humanae vitae*, in
German: *Buch der Weisheit der alten Weisen*.
Translated by Anton von Pforr. Published in
Urach by Konrad Fyner, c. 1480/1481 - 1st
edition. - With 125 woodcut illustrations.
In the original binding by Johannes Zoll of
Tübingen.

Our book comes from the library of Wolfgang,
count of Fürstenberg (1465-1509, contemporary
inscription), at Donaueschingen.

His collection of books formed the central core
of the renowned Donaueschingen court library.

In this Spotlight

1. Ulrich von Pottenstein, *Das Buch der naturlichen Weisheit*, German translation of 'Cyrillus', *Speculum sapientiae*, attributed to Bongiovanni da Messina. Illustrated manuscript on paper, written by Johannes Mör of Constance - Bavaria, perhaps Regensburg (?), dated 1453.

2. Ulrich von Pottenstein, *Das buch der Natürlichen weißheit*. German translation of 'Cyrillus'.... – *Lehre und Unterweisung, wie ein Mensch sich halten soll*. Augsburg: Anton Sorg, 25 May 1490. First edition in German.

3. Johannes de Capua, (*Directorium humanae vitae*, in German) *Buch der Weisheit der alten Weisen*. Translated by Anton von Pforr. [Urach: Konrad Fyner, c. 1480/1481]. First edition.

mer dem das du wol verbeuren machst
 warm was ein puer auff helm wil
 die sinner chrafft nicht gar wol geuogen
 ist der pricht auff und were sein ge-
 dirm der teert mit Im der scham und
 der schaden also ist dem wo man warm
 vnmässliche teuchelt da werden sinn
 und auch vernunft verurtt und der
 teert mit der nach liest die diemütig
 hem den hochgawidenen streich und
 überwintigen tuerer Insonem smechen
 verdeln
 Ein geleidmüss wider die chünen
 Von einem besich den man derstich
 und von einem maul und von einem
 gewappenten Ritter auff einem pf
 des te



Spotlight

Fabulous Fables

DR. JÖRN GÜNTHER • RARE BOOKS AG

Manuskripte und seltene Bücher

info@guenther-rarebooks.com

www.guenther-rarebooks.com